Thorner Zeitung.

ie Zeitung erscheint täglich mt Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 298. Freitag, den 20. December 1889.

Buschiri.

Aus Ostafrika ist die Mittheilung gekommen, daß der Anführer des Aufstandes in unserem dortigen Schutzgebiet, der berüchtigte Sclavenhändler Buschiri, einer fliegenden Colonne der Wißmann'schen Truppe unter Lieutenant Schmidt in die Hände gefallen ist. Buschiri war bis zum vorigen Jahre nur Sclavenhändler gewesen und sein ganzes Einkommen beruhte auf dem Handel mit Schwarzen. Als daher von der deutschen Verwaltung offene Schritte gegen die Sclavenausfuhr getroffen wurden, fühlte sich Buschiri in seinem „Heiligsten" gekränkt und wiegelte die Bevölkerung zur Erhebung gegen die Deutschen auf. Das bekanntlich nicht ganz kluge Verhalten einiger Beamten der deutschen Colonialgesellschaft unterstützte seine Pläne und in kurzer Zeit waren die deutschen Verwaltungen aus allen Küstenstationen, mit Ausnahme von Bagamoyo und Dar-es-Salaam, vertrieben. In der Vertheidigung ihrer Stationen gegen die Angriffe der Araber und Neger wurden eine Anzahl deutscher Beamten getödtet, die Plantagen wurden verwüstet, mehrere Missionen überfallen. Diese Erfolge brachten Buschiri allgemeinen Zulauf, er griff nun auch Bagamoyo und Dar-es-Salaam mit seinen Räuberschaaren an, konnte aber die befestigten deutschen Stationen nicht erobern. Hingegen wurden die Städte gründlich von ihm geplündert und dann niedergebrannt. Lebhafte Kämpfe fanden besonders bei Bagamoyo statt und wiederholt mußten unsere Matrosen landen, um den Araber zurückzuwerfen. Das gelang auch, aber zu einer umfassenden Operation am Lande sollten die Seeleute nicht verwendet werden, und so blieb Buschiri ein paar Meilen von Bagamoyo entfernt gemüthlich in einer verschanzten Stellung, von dort seine Raubzüge unternehmend. Die Dinge änderten sich erst, als Major Wißmann mit seiner Schutztruppe in Ostafrika eintraf. Der Reichscommissar knüpfte mit dem Araber Unterhandlungen an, aber dieser forderte höhnisch die Freigabe des Sclavenhandels, ließ gefangene Eingeborene, welche die Deutschen unterstützt hatten, in grausamster Weise verstümmeln und setzte seine Raubzüge fort. Wißmann setzte nun einen Preis auf Buschiri's Kopf, griff sein Lager an und eroberte es nach hartem Kampfe. Mit diesem Tage war der Stern des Aufstandsführers gesunken. Er wandte sich nach dem Innern, während Wißmann die übrigen Küstenstädte des nördlichen Theiles des Schutzgebietes eroberte und zugleich durch kluges Verhalten viele Eingeborene gewann. Buschiri überfiel, um Revanche für seine Niederlage zu nehmen, die deutsche Station Mpuapua und schnitt dem gefangenen Beamten Nielsen mit eigener Hand die Kehle durch. Aber trotz dieser Blutthat schmolz die Zahl seiner Anhänger, denen er keinen Raub mehr bieten konnte, mehr und mehr zusammen und Major Wißmann's Zug nach Mpuapua rief immer mehr Eingeborene zu den Waffen gegen Buschiri's Räuberhaufen. Es gelang ihm aber doch noch, den Stamm der Mafiti für sich zu gewinnen und mit mehreren tausend Kriegern rückte er auf Bagamoyo vor. Lieutenant von Gravenreuth, der Befehlshaber dieser Stadt, ging Buschiri entgegen und schlug diesen vollständig. Die Mafiti verliefen sich und wurden meist von den Eingeborenen erschlagen. Der Rebellenführer streifte nun mit einem kleinen Haufen durch die Landschaft, wurde aber von einer deutschen Colonne unter Lieutenant Schmidt angegriffen und von Neuem geschlagen, bis er nun von diesem Officier des Reichscommissars bei Pangani gefangen und seinem Chef überbracht ist. Damit dürfte auch der Aufstand beendet sein, dessen einziger Führer Buschiri war. Beliebt war dieser bei seinen Stammesgenossen nie, nur wegen seiner blutigen Grausamkeit gefürchtet; als er keine Vortheile mehr zu bieten hatte, ließen seine Leute ihn im Stich und gingen zum erheblichen Theil zu Wißmann über. Daß Buschiri wegen seiner, zum nicht geringen Theil persönlich ausgeübten Gräuelthaten die Kugel reichlich verdient hat, ist außer aller Frage. Major Wißmann wird am besten beurtheilen können, was mehr Eindruck auf die Bewohner des Schutzgebietes macht, der Tod Buschiri's oder seine Gefangenschaft. Jedenfalls ist mit der Festnahme des Arabers für die Beruhigung von Deutsch-Ostafrika ein wesentlicher Schritt nach vorwärts gethan, es ist Niemand vorhanden, welcher Buschiris Nachfolger werden könnte. Der Anführer des Aufstandes hat sehr erhebliche Energie entwickelt und sich als ein entschlossener Mensch gezeigt. Nach seiner Arretirung wird auch der Süden des deutschen Schutzgebietes dem Reichscommissar schwerlich viel mehr zu schaffen machen. Dort sind in den Küstenplätzen wohl wilde Horden, aber es ist kein Mensch da, der einen planmäßigen Widerstand zu organisiren im Stande wäre.

Tagesschau.

Für die Bildung eines Reichsschiffahrtsamtes hat sich der Vorstand des Vereins deutscher Eisen und Stahlindustrieller bei der Erörterung der reichsgesetzlichen Regelung des Binnenschiffahrts-Verkehrs ausgesprochen; dieser Behörde soll die Ueberwachung und Pflege aller, die Förderung der Binnenschiffahrt betreffenden Angelegenheiten, sowie die Vorbereitung der auf die Schiffahrt und deren Interessen bezüglichen Gesetze und Anordnungen obliegen.

Die Regierung der vereinigten Staaten von Brasilien hat allen in Brasilien wohnenden Ausländern von Datum der Republik an das brasilianische Bürgerrecht zuerkannt, indem sie sich die Vollmacht vorbehielt, in einzelnen Fällen die Verleihung desselben zu verweigern. In Zukunft sollen alle Ausländer nach zweijährigem Aufenthalt brasilianische Bürger werden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser arbeitete am Mittwoch Vormittag zunächst längere Zeit allein und empfing dann den Chef des Civilcabinets, sowie den Oberquartiermeister Grafen Häseler und den Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg. Mittags stattete der in Berlin eingetroffene Landgraf von Hessen den Majestäten einen Besuch ab und blieb bei denselben zur Tafel. Der Kaiser entsprach Abends 5 Uhr einer Einladuug des commandirenden Generals Frhrn. von Meerscheidt-Hüllessem, zum Diner. Heute Donnerstag reist der Kaiser zur Jagd nach Altenburg und besucht auf der Rückreise Weimar aus Anlaß des 50jährigen Militär-Jubiläums des Großherzogs.

Die Kaiserin empfing, wie nachträglich bekannt wird, den Fabrikbesitzer Schleicher aus Berlin, welcher vor Kurzem zum dortigen Kirchenbau 10 000 Mark gespendet hat, sowie den Pastor Diestelkamp, den Baron von Ungern-Sternberg den Director Hüppertsberg, den Fuhrherrn Grassow und den Kaufmann Vogel, welche einen zu gleichem Zwecke gesammelten Betrag von 11 000 Mk. überreichten.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher ist an einem Lungencatarrh erkrankt und muß das Bett hüten. Dadurch berichtigt sich die Nachricht berliner Zeitungen, Hammacher sei vom Kaiser in Audienz empfangen.

Emin Pascha ist außer aller Gefahr. Sein Zustand bessert sich täglich. Außerordentlich erfreut hat ihn die Verleihung des Kronenordens zweiter Classe durch den deutschen Kaiser.

Der bekannte Historiker Professor von Giesebrecht in München ist dort in der Nacht zum Mittwoch gestorben.

Wie bestimmt verlautet, wird nach dem bevorstehenden Abgange eines Vice-Admirals der jetzige Geschwaderchef, Contre-Admiral Deinhard, zum Viceadmiral befördert werden. Admiral Deinhard inspicirt gegenwärtig die deutschen Kriegsschiffe in Kleinasien.

Eine neue Colonialgesellschaft ist in Berlin in der Bildung begriffen, die gleichfalls auf einen kaiserlichen Schutzbrief rechnet. Die Gesellschaft will bei Hohenzollernhafen im deutschen Somalilande Plantagen anlegen, wozu es Angesichts der völlig unbewohnten und schutzlosen Gegend indessen der Anlegung eines Forts bedürfen würde, wie es der Sultan von Zanzibar in Kismaju erbaut hat, um die Carawanen zu schützen und den Handel zu ermöglichen.

Der Sultan von Zanzibar wurde am 16. d. M., wie schon kurz telegraphisch gemeldet, mit den Insignien des ihm von der Königin von England verliehenen St. Michael- und Georgs-Ordens erster Classe bekleidet. Die Feierlichkeit fand bei Anlaß eines großen Durbar statt, welchem sämmtliche britische und die angesehensten indischen Unterthanen beiwohnten. Oberst Evan Smith, welcher dem Sultan das Ordensband anlegte und den großen Stern auf der Brust befestigte, hielt eine Ansprache an den Sultan, welcher dieselbe im Ausdrücken des tiefsten Dankes beantwortete. Alsdann empfing der Sultan aus den Händen des deutschen Generalconsuls die Insignien des ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen rothen Adlerordens 1. Classe. Alle Schiffe auf der Rhede waren reich beflaggt, und während der Ceremonie wurden Salutsalven gelöst.

Sylvia.

Novelle von **Emil Peschkau.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Und darum bedarf ich eines Radicalmittels, um zu gesunden. Was Du mir sagst, habe ich mir in manchen Stunden selber gesagt. Aber bei meiner merkwürdigen Doppelnatur nützt das nichts. Ich grübele, wo ich mich auf den Zug des Herzens verlassen sollte, und dort, wo ich einmal das Richtige ersonnen habe, dort überfällt mich die ungestüme, leidenschaftliche Natur und treibt mich wieder nach der anderen Richtung weiter. Ich sehe jetzt in mein Herz wie durch ein Fenster, und dann sage ich mir wieder: Das war Trug. Und wenn Alles Leidenschaft, Alles Nebel war — dann glaube ich wieder klar gesehen zu haben . . . Du siehst, mir kann durch Redensarten, und wären es die vernünftigsten, überzeugendsten nicht geholfen werden. Soll ich Ruhe haben, so bedarf ich des augenscheinlichen Beweises . . . Dieser Gedanke einer möglichen Rettung flog mir durch den Kopf, als Du mir Deinen Besuch ankündigtest. Ich hatte überhaupt jede Hoffnung aufgegeben, da schriebst Du und da stand es klar vor mir: Du mußt Sylvia auf die Probe stellen, fällt diese so oder so aus. Ich werde wenigstens meinen Frieden wieder haben." Werner sprang erschreckt empor und ergriff des Freundes Hände. Die Erregung, welche Philippo's Antlitz verrieth, der irre Ausdruck seiner Augen sagte ihm, daß er im Ernst gesprochen. „Unsinniger, was willst Du thun!" rief er aus, jetzt erst die Unseligkeit dieser Gemüthsart ganz ermessend. Philippo ließ den Kopf auf die Brust sinken, seine Züge wurden schlaffer, ein wehmüthiges Lächeln zuckte um seine Lippen. Dann nach einer Weile, sagte er leise, mit ermüdeter Stimme und einer gewissen Ruhe und Einförmigkeit des Tones: „Du warst mir stets ein treuer Freund und ich weiß, daß ich auf Dich rechnen kann. Zudem bist Du ein Deutscher, der sich die Herrschaft über das Herz stets bewahrt, auch wenn es nicht gerade ein Eisblock ist. Ich kann mich also auf Dich verlassen. Durch eben diese Ruhe und Gleichgültigkeit gewinnt man aber ein eigenwilliges Frauenherz vielleicht sicherer, als durch Leidenschaft. Du bist zudem nicht häßlich — viel schöner als ich. Du bist blond, was allen Italienerinnen den Kopf verrückt. Du bist schönseelig, ein halber Künstler — und auch das besticht die Weiber. Du bist jung liebenswürdig, der Zauber des Fremden umkleidet Dich, der Nimbus des Fremden beschwichtigt das Gewissen — kurzum, wenn Du mir Sylvia nicht entreißt, dann gehört sie auch mir . . ." Er war wieder leidenschaftlicher geworden und seine Augen verriethen das Feuer, das in seinem Innern brannte. „Ja" fuhr er fort und drückte Werners Hand flüchtig an seine Brust, „so kann ich gesunden. Wenn sie Dich nicht liebt, dann wüßte ich nicht, wen sie lieben sollte außer mir. Dann besitze ich ihr Herz und wenn mich der Tod von ihr reißt, wird es kein anderer je besitzen. Werner, Du wirst mich retten!" „Nimm Vernunft an, Philippo. Denke, wohin das führen kann! Denke, daß auch ich nur ein Menschen bin. Wenn aus dem Spiel Ernst würde, wenn mein Herz nicht wiederstehen könnte — Sylvia ist schön —" „Dann um so besser", sagte er mit einem dämonischen Aufleuchten der Augen. „Ich fürchte es nicht — wenn Du Dich aber verirren solltest, dann wird die Prüfung nur noch ernster sein. Dann werden Dir erst alle Mittel zu Gebote stehen —" „Unseliger! Aus Dir spricht der Wahnsinn. Nein laß mich — ich reise weiter. Philippo — was ist aus Dir geworden!" „Was diese thörichte Leidenschaft aus mir machte . . . Darum habe Erbarmen mit mir, erlöse mich! Gewinnst Du sie, dann soll sie Dein Weib werden. Dann will ich in Einsamkeit meine Tage verbringen, aber auch in Frieden. Gewinnst Du sie aber nicht, dann ist sie mir auf ewig gewonnen, dann ist der Wurm in der Brust da drinnen getödtet."

„Und Du rechnest auf das Letztere?"

„Ja, Alles in mir sagt mir, ich werde siegen, ich werde gerettet werden. Wirst Du mir helfen?"

„Laß uns die Geschichte überlegen. Du hast mich selber unsicher gemacht. Ich möchte Dir Recht geben und — Komm, laß uns heiter sein. Zeige mir Eure Herrlichkeiten. Drüben, von Vico aus, soll man ja einen wunderbaren Blick auf den See auf Como haben. Und Deine Frau — wird sie uns begleiten?"

„Ich will Dir folgen, Du wirst mir's dann auch wohl. Ihr Deutschen braucht ja immer erst Zeit zur Ueberlegung. Ich will nun Sylvia benachrichtigen, damit sie Toilette macht."

Eine Weile später sah man die beiden Männer mit Sylvia über den Hafenplatz schreiten und dann den Weg nach Bergo Vico einschlagen, immer längs des Sees, dessen Oberfläche jetzt der leichte Abendwind ein wenig kräuselte, während die untergehende Sonne den Schaum der Wellenkämme vergoldete und einen purpurnen Schleier über Alles warf.

* * *

Am Abend dieses Tages war Werner nicht mehr Herr seiner selbst. Er stand noch spät in der Nacht an dem weit geöffneten Fenster seines Gemachs und starrte in die sternhelle Nacht hinaus. Wie dort das Leben geschwunden schien, an Stelle des bunten, in den Farben und Tönen schwimmenden Bildes nur die von seltsamen Lichte umflossenen Conturen sichtbar waren, Alles — Berge, Bäume und Sträucher, Villen und Thürme und Schiffe — tief stahlblau wie die Fläche des Sees, so war auch sein gesunder, dem thätigen Leben zugewandter und Alles klar erfassender Sinn nun wie gebannt von einem Zauber, das Leben war gewichen und sein Auge starrte in die Nacht, freilich in eine linde, von süßen Düften erfüllte, lichtdurchflimmerte Nacht. Er gab sich keine Rechenschaft mehr, wieso das gekommen war und er schwankte nicht mehr in seinen Entschlüssen. Seine Seele war öde, krank, aber sie war von Licht erfüllt und dieses Licht war Sylvia. Er wollte sie erringen, das war Alles, was er jetzt dachte. Philippo sollte gerettet werden. Als er neben ihr unter den Kastanien von Bergo Vico saß, während der Freund in der Spinnerei einige Geschäfte besorgte, da hatte sich zuerst der Gedanke in seiner Seele festgenistet: Philippo hat Recht. Diese Augen sind Sphinx-Augen, die jeden elend machen müssen, der sie liebt, ohne ihr Räthsel gelöst zu haben. Er erzählte ihr von einem Volkslied, das er auf seiner Wanderung durch das Valtellin überall singen gehört, und fragte sie, ob sie es kenne, da Grossotto ja ihre Heimath sei. Sogleich begann sie das einfache, coquett-übermüthige Liedchen mit einer ungebildeten, aber süßen schmeichelnden Stimme zu singen, und dabei ließ sie ihre Augen über den Fächer hinweg mit jenen Werners Zwiesprache halten.

Parlamentarisches.

Das preußische Staatsministerium hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. Man soll sich auch vertraulich mit dem in Westfalen aufgetauchten Wunsch, es möchten alle wegen Streikvergehen verurtheilten Bergleute amnestirt werden, beschäftigt haben.

Ausland.

Frankreich. In der Deputirtenkammer ist von den Antirepublikanern die Annestierung Boulangers verlangt worden. Die Versammlung ging aber über den Antrag einfach zur Tagesordnung über. — Wie wir vor einiger Zeit berichteten, beabsichtigt Frau Carnot am Weihnachtsfeiertage ein Fest im Elyseepalaste zu veranstalten, an welchem vierhundert arme pariser Schulkinder bescheert werden sollen. Trotz ihrer Erkrankung beschäftigt sich die Präsidenten auf das Eifrigste mit den Vorbereitungen. Ein besonderer Omnibusdienst ist vorgesehen, um die Kleinen aus den einzelnen pariser Vierteln abzuholen. Jedes der geladenen Kinder soll reich beschenkt werden. Die Knaben erhalten einen warmen Ueberrock und eine Flinte, die Mädchen ein neues Kleid und eine Puppe. Für die Unterhaltung der Kleinen werden allerhand Spiele und ein Puppentheater sorgen.

Griechenland. Die Regierung hat es abgelehnt, die neuen Anfragen in der Kammer über die cretensische Frage zu beantworten. Damit sind die Heißsporne in Athen aber nicht zufrieden und wollen versuchen, unter allen Umständen eine Antwort herauszupressen.

Großbritannien. Die streikenden Gasarbeiter in London bitten jetzt flehentlich um Wiederanstellung. Die Direction wird, soweit wie möglich, Gehör geben, doch sind nur vereinzelte Stellen frei. Der Ausstand ist als beseitigt zu betrachten. Kohlenvorrath und Zufuhr sind im Ueberfluß vorhanden. — Ein Telegramm des „Standard" aus Schanghei berichtet, der König von Corea wünsche zu Gunsten des in Hongkong weilenden Prinzen Minyugyik abzudanken, da die Conflicte zwischen Chinesen und Japanern auf Corea sein Bleiben unmöglich machten. — Der Gesundheitszustand des Prinzen von Wales hat sich etwas gebessert, er ist aber sehr an jeder geistigen Thätigkeit gehindert.

Oesterreich-Ungarn. Die bestimmte Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im österreichischen Abgeordnetenhause, daß Kaiser Franz Joseph sich nicht zum Könige von Böhmen krönen lassen werde, was die Czechen fordern, hat in deutschen Kreisen sehr befriedigt. Die Jungczechen machen dafür großen Lärm und wollen andauernd arbeiten, um ihre Forderung durchzusetzen. Erfüllt wird sie aber nie werden. — Ein in Wien ausgebrochener Streik der dortigen Perlmutterknopf-Drechsler ist durch Lohnerhöhung beendet.

Portugal. In Lissabon ist man überzeugt, der Conflict mit England werde lediglich ein Federkrieg bleiben. — König Carlos wird unmittelbar nach der Cortes-Eröffnung am 2. Januar eine Rundreise durch ganz Portugal unternehmen.

Rumänien. In den Kammern ist dem neuen Ministerium Mano ein Vertrauensvotum bewilligt worden.

Amerika. Wie aus Lissabon versichert wird, hat der plötzliche Wechsel der Regierungsform den Credit Brasiliens für's Erste erschüttert. Mehrere Banken, welche Anleihen für brasilianische Provinzen übernommen hatten, verweigern plötzlich das Geld. — In Lissabon ist von den angeblichen Hinrichtungen in Rio de Janeiro nichts bekannt. Auch in ausführlichen Privatbriefen steht nichts davon. Hingegen wird von Schwierigkeiten zwischen einzelnen Provinzen berichtet, die sich gegen einander durch Schutzzölle abgesperrt haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 18. December. (Warnung für Auswandrungslustige.) Daß viele der Auswanderungslustigen in ihren letzten Hoffnungen getäuscht werden, hat auch ein aus hiesiger Stadt vor 16 Jahren nach St. Antonio in Amerika Ausgewanderter erfahren müssen. Er ist dort durch Krankheit stellenlos geworden, lebt in bitterster Noth, ohne dieselbe dort von irgend einer Seite gelindert zu sehen, und hat sich nun an die hiesigen Behörden mit der Bitte gewendet, seine Nothlage seinen hiesigen Verwandten vor Augen zu führen, damit sie sich seiner annehmen.

— **Marienwerder**, 18. December. (Hufbeschlag-Lehrschmiede.) Am Freitag und Sonnabend fand in der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede die Prüfung statt; es erhielten sämmtliche 8 Theilnehmer das Befähigungszeugniß theils mit „gut", theils mit „ziemlich gut". Die Theilnehmer stammten aus den Kreisen Marienwerder, Graudenz und Schlochau.

— **Flatow**, 13. December. (Unglücksfall.) Von einem herben Unglück ist, so schreibt der „G. G." gestern die Familie des Schuhmachermeisters Duczynski betroffen worden. Mit einem Jahrmarktwagen fuhr der schon greise Ernährer der Familie nach Friedland, um dort eine Kuh zu kaufen. Unterwegs gerieth der Wagen beim Bergabfahren ins Schwanken, bei der Glätte des Weges war es nicht möglich, den Wagen zu halten, derselbe schlug um, und die Insassen wurden zur Erde geschleudert. Während alle übrigen Personen sich bald wieder aufrafften, blieb D. regungslos liegen, und als man ihn aufhob, sah man, daß er todt war; er hatte sich das Genick gebrochen. D. ist als Feldwebel der hiesigen Schützengilde viele Jahre im Amt gewesen.

— **Dirschau**, 18. December. (Der Gesundheitszustand,) der bis jetzt vortrefflich an unserem Orte gewesen ist, fängt in letzter Zeit an zu schwanken und ein nicht so guter wie bisher zu sein. Scharlach und Diphtheritis, die nie ganz verschwunden waren, treten wieder heftiger auf und geben so manchen Eltern Grund zu ängstlicher Besorgniß.

— **Neustadt**, 17. December. (Lampenexplosion.) Am Sonntag ist das Ladenmädchen in der Bahnhofsrestauration zu Rheda durch Brandwunden derartig verletzt worden, daß Gefahr für ihr Leben zu befürchten ist. Eine brennende Petroleumlampe fiel ihr aus der Hand; sie wollte die hervorbrechende Flamme ersticken, leider geriethen aber ihre Kleider hierbei in Brand. Es mußte ihre sofortige Beförderung in das hiesige Marienkrankenhaus erfolgen.

— **Sobbowitz**, 18. December. (Zuckerfabrik) Seit einigen Tagen hat auch, nachdem die in Folge des Frostwetters auf dem Felde in Hohenstein eingemieteten Zuckerrüben bereits zur Verladung und Versendung nach der hiesigen Zuckerfabrik gekommen sind, der größere Verkehr, welcher in den letzten Wochen auf der Eisenbahnstrecke von Hohenstein nach hier stattfand, und welcher meist an allen Tagen die Ablassung eines Sondergüterzuges bedingte, abgenommen. Es steht demnach auch der baldige Schluß der Campagne hiesiger Zuckerfabrik in Aussicht. Die Unternehmer der Beförderung der Rüben aus den Mieten nach dem Bahnhof in Hohenstein sind in diesem Jahre glücklicher als im vergangenen Jahre gewesen, denn durch den anhaltenden Frost waren die Wege durchweg gut passirbar und somit die Beförderung der Rüben eine sehr bequeme.

— **Danzig**, 18. December. (Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.) In den nächsten Tagen werden die Verhandlungen über das Zustandekommen der geplanten Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zwischen der neugewählten Commission des Innungs-Ausschusses und dem „Westpreußischen gewerblichen Centralverein" beginnen und hoffentlich zu einem, beide Körperschaften zufriedenstellenden Ergebnisse führen.

— **Insterburg**, 17. December. (Das Lehrerseminar zu Caralene) wurde gestern geschlossen, weil ein Seminarist an der häutigen Bräune erkrankt ist.

— **Argenau**, 17. December. (Wiederergriffene Verbrecher.) Die wegen Todtschlags vom Schwurgericht in Thorn zu acht und sechs Jahren Zuchthaus verurtheilten Lange und Müller entflohen bekanntlich am Freitag aus dem Eisenbahnzuge auf dem Transport nach Mewe. Heute Nacht trafen nun beide bei ihren Eltern in Dombkau ein; diese machten davon sofort beim Schulzen Anzeige, und so wurden die Verbrecher festgenommen und gefesselt an das Districtsamt und von diesem nach Inowrazlaw gebracht. Die Verbrecher zeigen nicht die mindeste Reue.

Locales.

Thorn, den 19. December 1889.

— **Herrenhaus-Mitgliedschaft.** Das Herrenhaus-Miglied v. Slaski hatte schon vor längerer Zeit sein Mandat niedergelegt, weil es sein Rittergut Trzebcz in Westpreußen seinem Sohne abgetreten hatte. Die polnischen Zeitungen machen nun darauf aufmerksam, daß bis jetzt die Neuwahl eines Herrenhausmitgliedes für die Kreise Thorn etc. noch immer nicht ausgeschrieben sei, und daß ebenso auch ein oder zwei andere Herrenhaussitze, für welche dem westpreußischen Grundbesitz das Präsentationsrecht zusteht, vacant sind. Es werde sich empfehlen, daß die polnischen Mitglieder des Herrenhauses den Vorsitzenden dieses Hauses darauf aufmerksam machten und ihn ersuchten, sich an den Minister des Innern wegen Ausschreibung dieser Wahlen zu wenden.

— **Die Weihnachtsbescherung** für die Sänger des liturgischen Chores der comb. neust. und St. Georgen-Gemeinde findet am Freitag den 20. d. M. Nachmittags 5 Uhr in der Aula der Mittelschule statt.

— **Die Mitglieder der Krieger-Vereine** haben mitunter sehr alte Gewehre, und durch ein solches ist am Sonntag in Nauen ein recht ernster Unfall herbeigeführt. Als nämlich bei einer Beerdigung von dem dortigen Kriegervereine eine Salve abgegeben wurde, platzte der Lauf eines alten von dem Arbeiter Scholz benutzten Percussionsgewehres und die Splitter desselben rissen dem Manne den Daumen von der linken Hand vollständig fort. Trotz allen Suchens konnte der Finger nicht gefunden werden.

— **Personalveränderungen bei der königlichen General-Commission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen.** Ernannt sind: Der bisherige Vermessungs-Revisor Wächter aus Remagen am Rhein zum Vermessungs-Inspector in Bromberg, der bisher beim Collegium beschäftigte, mit einstweiliger Verwaltung der bromberger Specialcommission I. beauftragte Regierungs-Assessor Winde zum Specialcommissar unter gleichzeitiger Uebertragung der endgltigen Verwaltung der genannten Specialcommission. Versetzt sind: Der Regierungsrath Blanke, Mitglied des Collegiums in gleicher Eigenschaft zur königlichen General-Commission nach Cassel; der Vermessungsrevisor Schrödter von Bromberg nach Remagen am Rhein; der Landmesser Timme von Königsberg nach Bromberg. Angenommen sind: der Gerichts-Assessor Benckendorff aus Naumburg a. S. zur Ausbildung für die Functionen einen Specialcommissars, die Landmesser Grodzicki und Lech bei den Specialcommissionen zu Bromberg. Gestorben sind: der Oeconomie-Commissarius Kothe und der Rechnungrath Bernhardt zu Bromberg.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter.** Sogleich, Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Stolp, sechs Bremser, je 57 Mk. 50 Pf. monatlich. Sofort, Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Thorn, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, fünf Stellen im Eisenbahn-Fahrdienst, zunächst als Schaffneraspirant, während der Probezeit 57 Mk. 50 Pf. monatlich. Sofort, Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, Nachwächter für den Stationsdienst, während der Probedienstzeit 55 Mk. monatlich. Sofort, Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Thorn, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, vier Stellen für den Weichenstellerdienst, während der Probedienstzeit 67 Mk. 50 Pf. monatlich. Sofort, Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Thorn, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, zwei Stellen für den Bahnbewachungsdienst, während der Probedienstzeit 55 Mk. monatlich. 1. April 1890, im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Bromberg, zwei Bahnwärter, je 55 Mk. Monatsbesoldung während der Probezeit. Sofort, Jarmen, Magistrat, Nachtwächter und Todtengräber, 360 Mk. baar und 100 Mk. Nebeneinnahme. Sogleich, Station Berlin (Stettiner Bahnhof), königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin, Aspirant für den Lademeisterdienst, vorläufig 75 Mk. monatlich, nachträglich zahlbar. 1. April 1890, Stettin, Post-

---

Ja, bei einer schelmischen Stelle klappte sie plötzlich den Fächer zusammen und strich damit dem Gaste schäkernd um's Kinn und diesem schien es, als sollte es nur einer Bewegung seinerseits bedürfen, um dieses Mädchen — er vermochte es in seinen Gedanken nicht, sie Frau zu nennen — an seine Brust zu ziehen. Philippo schien ihm nicht mehr so thöricht — wäre er ihr Gatte gewesen, hätte er vielleicht ebenso gedacht wie der Freund, ohne deshalb gehandelt zu haben wie er. Er verzieh demselben und gab ihm im Stillen sein Wort, Sylvia zu prüfen. Dann kam Philippo und man wanderte wieder langsam heimwärts. Und nun begann in seinem Innern eine Veränderung vorzugehen. Er wollte mit seinem Verstande ihr Wesen ergründen und während er die Vorbereitungen dazu traf, bemächtigte sich dieses seines Herzens und seiner Sinne. Der Abscheu, der seine im Grunde gute Natur gegen den Plan des Freundes empfunden, war zum Theil durch das Räthsel ihrer Person, welches Philippos Gemüthszustand einigermaßen entschuldigte und zum andern Theil durch die Neugierde, die ihn reizte, überwunden worden. Seine kühle kritische Stimmung aber wurde überwunden durch den sinnlichen Zauber, der von Sylvia ausging, durch das Seltsame seiner Lage und seines Vorhabens und durch jene zahlreichen kleinen Zufälle, wie sie über die Stimmuag eines Menschen oft Gewalt gewinnen. Die im Sonnenuntergangsglanze daliegende Landschaft, die warmen Töne, diese blaue, flimmernde Luft und dieser mit den Düften der Gärten geschwängerte Athem des See's dann dieses herrlich schöne Weib, das jetzt an seinem Arme hing und mit ihm in jener Sprache plauderte, die so leicht zum Gesange wird — dann sein Bemühen, den werdenden Liebhaber zu spielen, wobei er sich mehr und mehr in dem Netze, das er selber auswerfen sollte, verstrickte — und dies Alles auf eine Natur wirkend, die von jener des Künstlers zum Mindesten die leichte Empfänglichkeit an sich hatte. Da konnte es nicht anders kommen — als es kam. Philippo betheiligte sich fast gar nicht an dem Gespräche. Er freute sich der Wärme, mit welcher der Freund seine Absichten durchzuführen schien und empfand dabei quälende Eifersucht. Er sah das Schrecklichste vor seinen Augen zur That werden und dann sagte er sich wieder tröstend, daß es ja sein Wille sei, wie es auch komme. Als man zu Hause ankam, zog sich Sylvia zurück um die Anordnung für die Mahlzeit zu treffen. Philippo nahm Werner's Hand und dieser drückte sie fest — fester, als er es beim Willkommen gethan hatte. Es war ihm, als müsse er jetzt schon den Freund um Verzeihung bitten, als hätte er ein Unrecht gegen ihn begangen. Dieser fragte ihn nur: „Du wirst mir helfen?" und seine Antwort war ein einfaches „Ja", das freilich etwas erzwungen klang. Er kämpfte ja noch immer mit sich selber und dieser Kampf war der Entscheidung noch so fern, daß er gleich darnach sein Wort wieder zurückzog, „Philipp", sagte er, mühsam nach weiteren Worten suchend, „Philipp, ich warne Dich noch einmal. Ich kann nicht bürgen für — für mich!" Philipp lächelte traurig. „Du weißt, wie ich darüber denke . . . Ich will erlöst sein . . . so oder so . . . Aber sei getrost. Für Dich — bürge ich!" . . . Werner biß sich in die Lippen und schwieg. Er zürnte jetzt dem Freunde, daß er so blind, so thöricht war . . . Ja, thöricht, ein Narr! Ein Weib dahinzugeben für das Gefühl der Ruhe! War das echte Leidenschaft oder war es nicht vielmehr das, was jetzt in allen seinen Adern brannte und in seinen Nerven zuckte, da sie mit bestrickender Liebenswürdigkeit die Wirthin machte? Er suchte sein Gewissen zu betäuben, indem er Glas auf Glas von dem schwarzen Inferno, dem süßen Asti, hinabstürzte. Und je mehr er trank, desto mehr fühlte er sich in seinem Rechte — wenn er unrecht handelte . . . . Und dann stand er an seinem Fenster, allein in der stillen Nacht, bis er endlich müde zusammensank und einschlief. Der einzige klare Gedanke, der in ihm noch aufgetaucht war, hieß: „Entflieh!" — Aber er war schon zu schwach dazu, ihn festzuhalten . . . .

(Schluß folgt.)

Allerlei.

* (Im berliner Hohenzollernmuseum) sind jetzt die Orden und Ehrenzeichen Kaiser Wilhelms I. vollständig zur Ausstellung gelangt. Es sind im Ganzen 51, also sieben mehr als Kaiser Friedrich besaß. Sie haben in einem großen, reich verzierten Glasschranke Platz gefunden. Unter den Orden herrschen selbstverständlich die Großkreuze vor. Unter ihnen fehlt nicht jenes des siamesischen Weißen Elephantenordens, des persischen Sonnen- und Löwenordens, des einst vom Kaiser Maximilian gegründeten mexikanischen Adlerordens, wie auch des französischen Ordens der Ehrenlegion und des kostbar ausgestatteten ungarischen Stephansordens. An russischen Orden sind nicht weniger wie sieben vorhanden. In einer besonderen Abtheilung sind jene neunzehn Orden ausgelegt, welche der Kaiser mit besonderer Vorliebe zu tragen pflegte. Man findet unter ihnen einen vom König von Belgien geschenkten Stern zum Schwarzen Adlerorden, den Stern zum Schwarzen Adlerorden, welchen König Friedrich Wilhelm III. zu tragen pflegte, einen brillantirten Stern zum Schwarzen Adlerorden, einen Stern zu demselben Orden mit Garter-Band, den Stern zum Orden pour le mérite mit dem Bildniß Friedrichs des Großen, das Fürstlich Hohenzollern'sche Ehrenkreuz erster Classe mit Schwertern, welches dem Kaiser am Tage seiner goldenen Hochzeit verliehen wurde, das eiserne Kreuz zweiter Classe von 1813, das russische St. Georgenkreuz, sowie eine Kette mit 38 kleinen preußischen und auswärtigen Orden en miniature. Weiter ist noch hervorzuheben das Portrait des Sultans von Zanzibar, welches umfaßt ist von einem mit 24 großen Brillanten geschmückten Rahmen.

* (Ein alter Brauch.) Der Lordmayor und die Aldermen der City von London haben, wie von der Themse berichtet wird, beschlossen, einen ehrwürdigen, längst vergessenen Brauch wieder aufleben zu lassen und eine Anzahl hoher Würdenträger von Amtswegen mit neuen — Beinkleidern zu beschenken. Der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend wurden in feierlicher Sitzung nach vorgelegten Mustern die Stoffe geprüft und schwarzes Tuch als Geschenk für den Lordkanzler, den Lord-Oberrichter, den Documentrichter, den Lord-Kammerherrn und dessen Vertreter, den Lord des königlichen Haushaltes, desgleichen für die Minister des Innern, des Auswärtigen und Justiz ausgewählt. Der erste Staatssecretär erhält den Stoff zu zwei Exemplaren des so nothwendigen Kleidungsstückes und zwar schwarzes und — grünes Tuch. Den Macherlohn haben die Beschenkten selbst zu bezahlen.

* (Was kostet ein Schuß aus einem schweren Marinegeschütz?) Ein britisches Fachblatt, „United Services Gazette", beantwortet diese Frage, soweit sie sich auf englische Verhältnisse bezieht, foglendermaßen: Es ist im allgemeinen, wenigstens im Publikum, nicht bekannt, das jeder Schuß aus einem der großen Marinegeschütze ein mäßiges Jahreseinkommen repräsentirt. Das Geschoß, das Pulver und die Kartusche des 110-Tonnengeschützes kosten 153 Pfd. Sterl. (3060 Mark) und zwar: 900 Pfund Pulver = 1400 Mark; das 1800 Pfund schwere Geschoß = 1600 Mark und Seide für die Kartusche = 60 Mark. Nun hält aber das 110-Tonnengeschütz nur 95 Schuß aus, nach dieser Zeit ist es vollständig gebrauchsunfähig. Da der ursprüngliche Preis des Geschützes 16 500 Pfd. Sterl. (330 000 Mark) beträgt, so muß man die Abnutzung bei jedem Schuß mit 174 Pfd. Sterl. berechnen, und kommt dann jeder Schuß auf 327 Pfd. Sterl. (6540 Mark) zu stehen. Berechnet man auf dieselbe Weise den Schuß aus einem 67-Tonnengeschütz, dessen Herstellungskosten 10 000 Pfd. Sterl. betragen und welches nach 127 Schuß unbrauchbar wird, so kommt er auf 184 Pfd. Sterl. zu stehen, während der Schuß aus einem 45-Tonnengeschütz, welches 6300 Pfd. Sterl. kostet und ein „Geschützleben" von 150 Schuß hat, 98 Pfd. Sterl. kostet.

Papierausstattungen zu allen Preisen bei **Walter Lambeck.**

mt 1, Stadtpostbote, 750 **Mk.** Gehalt und 180 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1890, Thorn, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn Lademeisteraspirant, zunächst 75 **Mk.** Monatsremuneration. 1. Januar 1890, Wolgast, Magistrat, Polizeicommissar, 1500 Mark. 1. Februar 1890, Benkheim (Kreis Angerburg), Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner und Kirchendiener, im Durchschnitt 130 **Mk.** jährlich. Sogleich, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, zwei Aufseher für eine Dampfmaschine, je 45 Pf. für eine Stunde. Sogleich, Danzig, Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts, sechs Stationsaspiranten, vorläufig 80 **Mk.** monatlich. Sogleich, Danzig, Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts, vier Beamte für den Fahrdienst, Minimalgehalt als Bremser jährlich je 690 **Mk.** 1. Januar 1890, Dirschau, Bahnpostamt Nr. 11, Postschaffner im Bahnpostbegleitungsdienste, 800 **Mk.** Gehalt und 108 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß, außerdem Fahrtgebühren. 1. April 1890, Gumbinnen, Magistrat, Schuldiener bei der Volksschule, 108 **Mk.** baar jährlich, freie Wohnung und freies Brennmaterial. Sofort, Königsberg (in Preußen), Magistrat, Bote, 900 **Mk.** Gehalt und 90 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. Januar 1890, Marienwerder (Westpreußen), Kreisausschuß, Bureaugehilfe, 540 Mark. 1. Januar 1890, Neuteich (Westpreußen), Postamt, zwei Landbriefträger, je 510 **Mk.** Gehalt und 60 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 1. März 1890, Reichenau (Ostpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 **Mk.** Gehalt und 60 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 1. März 1890, Spiegelberg (Ostpreußen), Postagentur, Landbriefträger, 510 **Mk.** Gehalt und 60 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1890, Strasburg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 **Mk.** Gehalt und 72 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1890, Stephansdorf, Postagentur, Landbriefträger, 510 **Mk.** Gehalt und 60 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß.

— **Das rauchfreie weiße Pulver**, welches von vielen Jägern als Schießmittel auf der Jagd benutzt wird, besteht nicht aus Salpeter, Schwefel und Kohle, sondern ist nitrirte Cellulose. Dasselbe gehört also zu denjenigen Sprengstoffen, deren Besitz nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig ist. Das Sprengstoffgesetz bedroht den Besitz von Sprengstoffen ohne polizeiliche Genehmigung mit Gefängniß von drei Jahren, und es ist daher den Jägern, die das „weiße Pulver" verwenden, dringend anzurathen, die polizeiliche Erlaubniß zum Besitz desselben rechtzeitig einzuholen.

a. **Diebstähle**. Die Frau Schönjahn entwendete gestern aus dem Hause Strobandstraße Nr. 14 einen Läufer. Das Dienstmädchen der bestohlenen Herrschaft vermißte jedoch sofort den Läufer, verfolgte die Frau und entdeckte sie auf dem Boden des Hauses Nr. 17 derselben Straße. Die Diebin wurde gefänglich eingezogen — Ein aus Warschau zugereister Kellner wechselte bei Hozakowski sein russisches Geld um, und stahl dabei einen im Laden hängenden Herrenüberzieher. Er wurde später damit auf der Straße betroffen, der Rock beschlagnahmt und der Dieb verhaftet. — Außerdem gelang es der Polizei, durch besondere Umstände einen des Diebstahls verdächtigen Hausdiener insofern zu überführen, als bei einer vorgenommenen Haussuchung eine große Anzahl von Stoffen und fertigen Herrenkleidungsstücken, Colonial- und sonstige Waaren gefunden wurden. Die Sache schwebt noch in der Untersuchung.

a. **Gefunden** wurde ein Nickel-Uhrgehänge in der Seglerstraße und Zunge, Herz und Lunge von einem Schwein im Schlachthause.

a. **Polizeibericht**. 13 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* **(In New-York ist wieder eine Person durch Electricität getödtet) und zwar unter denselben Umständen, wie bei den bekannten Unfällen. Diese rasche Folge von Catastrophen verursacht Bestürzung unter dem Publikum, und die Behörden lassen die überirdischen Drähte, welche in jedem Falle die unmittelbare Ursache des Unglücks gewesen sind, niederreißen.**

* (**Der Dr. med. Braunstein,**) der ein werthvolles Microscop aus dem pathologischen Institut in Bonn gestohlen haben soll und von Breslau aus flüchtig wurde, ist in der französischen Seestadt Havre verhaftet worden. Durch einen Brief, den er von dort aus an seine Angehörigen richtete, wurde sein Aufenthalt ermittelt.

* (Dem neuen Speisefett,) der Cocus-Butter, dürfte eine große Zukunft bevorstehen, wenn die Mittheilungen sich bewahrheiten, welche gegenwärtig in medicinischen Fachzeitschriften gemacht werden. Die Cocusbutter wird aus der Copra, dem Fleisch der Cocusnuß gewonnen. Dieses Rohmaterial bildet einen Hauptbandelsartikel zwischen den tropischen Ländern und der übrigen civilisirten Welt. Eine Fabrik in Mannheim hat die Herstellung der Cocusbutter übernommen. Die wissenschaftliche Untersuchung das Fabrikats hat ergeben, daß dasselbe als reine, weiße, durchscheinende Masse von schmalzartiger Festigkeit sich darstellt, das bei geringem Wärmegrade (25 Grad Celsius) zu einer klaren Flüssigkeit schmilzt; sie hat einen angenehmen, schwachen Geruch und zerfließt auf der Zunge, einen mild kratzenden Geschmack zurücklassend. Da Fettsäuren in der Cokusbutter nicht enthalten sind, so wird sie nicht, wie andere Butter, nach 8–14 Tagen ranzig, sondern erhält sich längere Zeit frisch und genießbar. Auch besitzt sie der Milchbutter gegenüber den Vorzug, daß sie für Keimstoffe kein guter Nährboden ist, was aber bei der Milchbutter in hohem Maße der Fall ist. Versuchweise wurde für 112 Patienten in einer Heilanstalt die Cocusbutter zur Speisebereitung verwendet; bei keinem der Kranken zeigten sich nach dem Genusse der Speisen üble Folgen, welche auf die Verwendung der Cocusbutter hätten zurückgeführt werden können. Wohl aber vertrug ein an Magencatarrh leidender Patient, der selbst nach dem Essen von ganz mürbem Gebäck heftiges Sodbrennen bekam, anderes Gebäck, das mit Cocusbutter hergestellt war, ganz gut. Bei der Verwendung des Fettes zur Speisebereitung ist allerdings eine gewisse Uebung erforderlich, da, um dasselbe in flüssigem Zustande verwenden zu können, ein größerer Hitzegrad erforderlich ist, als bei den jetzt gebräuchlichen Speisefetten, wodurch das Kochpersonal in der ersten Zeit gewöhnlich irritirt wird.

* (Allerlei.) Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes waren in der ersten Decemberwoche in Berlin sehr zahlreiche Erkältungskrankheiten zu behandeln, doch war der Verlauf derselben ein recht milder. Die Zahl der an solchen Krankheiten gestorbenen Personen ist nur klein. — In London ist ein Geldbriefträger beraubt. Er hatte an einen gewissen Crosby einen angeblichen Werthbrief zu bestellen, wurde auf dessen Zimmer niedergeschlagen, mit Chloroform betäubt und beraubt. Es gelang ihm, nachdem er wieder zum Bewußtsein gekommen, die Thür zu erbrechen. Der Schaden, welcher der Post durch den Raub zugefügt ist, ist ein sehr beträchtlicher. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Auf offener Straße schoß ein neunzehnjähriger Commis in Berlin einen Revolver auf sich ab. Die Kugel drang dem Lebensmüden in die linke Schulter, er brach zusammen und wurde von Schutzleuten in ein Krankenhaus gebracht. Unglückliche Liebe ist das Motiv des Selbstmordversuches. — Die vom Afrikaforscher Hauptmann Kund aus dem Dorfe Jonu im Kamerun-Hinterlande nach Görlitz gebrachten beiden Negerknaben Lukenje und Demba, welche im Alter von 9 und 10 Jahren stehen, haben in der untersten Classe der görlitzer höheren Bürgerschule Aufnahme gefunden und machen zufriedenstellende Fortschritte. Sie besuchen auch den Handfertigkeitsunterricht und zeichnen sich durch einen hervorragend practischen Sinn aus. Die deutsche Sprache beherrschen sie bereits in einem den Unterricht und die Unterweisung ermöglichenden Maße.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 19. December 1889.

Wetter: Thauwetter.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, fest, sehr schwaches Angebot 125pfd. bunt 175/6 M., 125pfd. hell 181 Mk, 127pfdhell 184 Mk. 129pfd. hell 186 Mk.

Roggen, fest, russischer 166–172 Mk., inländischer 120–173 Mk. 123–175/6 Mk.

Gerste, Futterw. 120–133 Mk. Brauw. 155–165 Mk.

Erbsen, Futterw. 140–148 Mk. nach Trockenheit.

Hafer, 150–159 Mk.

Danzig, 18. December.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. 125–196 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.

Roggen loco unveränd., transit fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 166 Mk., feinkörnig per 120pfd. 114 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 166 Mk., unterpoln. 115 Mk, transit 113 Mk.

Spirius per 10 000 % Liter loco contingentirt 48¼ Mk. bez., per Decbr.-April 48½ Mk. Gd., nicht contingentirt 29¼ Mk. bez., per Dcbr.-April 29½ Mk. Gd.

Königsberg, 18. December.

Weizen unveränd., loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 118pfd. 172, 127pfd. 181, 129/30pfd. 183 Mk. bez., bunter 122pfd. 172 Mk. bez., rother 122/23pfd. 175, 126/27pfd. 180, 123/24pfd 178 Mk. bez.

Roggen fest, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 125/26pfd. 164,50, 126/27pfd. 165,50, 128/29pfd. 167,50 M. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 48 Mk. Gd., nicht contingentirt 29 Mk. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		19. 12. 89.	18. 12. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	218	217–45
	Wechsel auf Warschau kurz	217–75	217–10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	102–80	102–80
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63–50	63–40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	59–20	59–20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100–10	100–20
	Disconto Commandit Antheile.	247–50	246
	Oesterreichische Banknoten	172–95	173–10
Weizen:	December	197	196–50
	April-Mai	202–50	202–50
	loco in New-York	86–25	85–90
Roggen:	loco	178	179
	December	179	179–50
	April-Mai.	180–50	180–50
	Mai-Juni	179–50	179–50
Rüböl:	December	70–80	71–60
	April-Mai	64–40	65–30
Spiritus:	50er loco	51	51–30
	70er loco	31–80	32–20
	70er December-Januar	31–50	31–80
	70er April-Mai	32–50	32–80

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 19. December 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
18.	2hp	766,9	+ 1,8	SW 2	10	
	9hp	766,1	+ 2,2	W 1	10	
19.	7ha	765,1	+ 2,8	C	10	

Wasserstand der Weichsel am 19 December bei Thorn, 0,53 Meter.

Letzte Nachrichten.

Im Saargebiet hat am Mittwoch bereits ein größerer Theil der streikenden Arbeiter seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Heute Freitag wird allgemeine Arbeitsaufnahme erwartet.

Auf einer Steinkohlengrube bei Karsten in Oberschlesien ist ein Streik der Schlepper ausgebrochen.

In Wien hat am Mittwoch die Beisetzung der Leiche des Cardinals Ganglbaur's im Beisein des Kaisers und aller Erzherzöge stattgefunden.

In Brüssel trat der oberste Rath für den Congostaat zusammen.

Telegraphische Depeschen.

Eingegangen um 1 Uhr 25 Min. Nachmittags.

Warschau, 19. December. Weichselwasserstand bei Warschau heute 1,65 Meter, gestern 1,45 Meter. Das Wasser steigt

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 12,55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** Muster umgebend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Anregend, erleichternd und lösend auf die Athmungsorgane zu wirken, ohne die Verdauung zu stören, dies vermag nur die Naturkraft der mineralischen Erdsalze, wie sie eben in **Fay's Aechten Sodener Mineral-Pastillen** enthalten sind; daher bieten sie auch den **schwer erkrankten Lungenleidenden** wohlthätige Linderung, den **an Catarrh Leidenden** baldigst Heilung. Käuflich pro Schachtel à 85 Pfg. in den Apotheken.

Kammgarn für **Herren- und Knabenkleider**, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à **M. 4,75 per Meter** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik Dep. **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1890/91 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, 6. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 10. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, 7. Januar 1890,

Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termine bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 10. Decembeer 1889.

Der Magistrat.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

A. Ferrari, Podgorz.

Lieferung von Mauersteinen.

Für die nächstjährige Bausaison habe ich die Lieferung eines größeren Quantums **Mauersteine** zu vergeben. Die Anlieferung hat franco Ufer Danzig (Kalkschanzenland) zu erfolgen. Offerten mit Angabe des Quantums beliebe man an mich einzusenden.

F. Schichau, Elbing.

Gute Kocherbsen bei E. Szyminski.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Alex. Loewenson, Culmerstraße.

Blauen Mohn empfiehlt billigst **A. Kirmes.**

Drillich-Säcke!!! 11 000 Sack zu 3 Scheffel, 3000 Sack zu 2 Scheffel Inhalt in gutem Zustande offerirt zu sehr billigem Preise **S. Glücksohn, Berlin C.** Spandauerbrücke 10. Sackhandlung u. wasserd. Pläne sowie Verleih-Institut.

Weißen Mohn empfiehlt **M. Silbermann,** Schuhmacherstr.

Häcksel ist wieder vorräthig. Block, Schönwalde.

Agenten und Provisionsreisende für Sect und Süßweine gesucht. Näh. sub. L. M. 444 durch d. Exp. d. Ztg.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, verm. zum April **F. Gerbis.**

Brückenstraße 11 ist eine **kleine Wohnung,** 3. Etage zum 1. April 1890 an ruhige Miether billig zu vermiethen. **W. Landeker.**

Ein Zimmer nebst Cabinet parterre, Schülerstr. 429, vom 1. Januar zu vermiethen. G. Scheda.

Möbl. Zim. n. v. sofort, auch Burschengelaß, zu haben. Brückenstr. Nr. 19.

Ein möbl. Zimmer u. Cabinet zu vermiethen Gerstenstraße 78 II.

Die von Herrn Major **Vogt** innegehabte Wohnung Bromberger-Straße von Nr. 369 sofort oder auch getheilt zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Schillerstraße 406, 2 Tr.

1 Balkon-Wohnung, 3. Etage, Breitestraße 459, von sofort od. 1. April zu verm., sowie **ein Schlitten** und 4 noch gut erhaltene **Flügelfenster** zu verk. bei Ww. v. **Kobielska.**

Ein m. Zim. v. sof. f. 1 bis 2 Hrn. bill. zu verm. Klosterstr. 312, I.

1 fein m. Zim. u. Cab. v. sof. od. 1. Januar z. v. Strobandstr. 21, I.

1. Jan. 1 kl. W. z. v. Bäckerstr. 213

Herrschaftliche Wohnungen 6 und 8 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, Wagenremise, sind zum 1. April 1890 zu vermiethen. **Bromberger Vorstadt,** Schulstr. Nr. 170.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschgel. zu verm. Copp.-Str. 244, I.

Israel. Frauen-Verein.

Zu der am

Sonntag, den 22. d. Mts.,

Abends 5 Uhr

in der Aula des jüd. Gemeindehauses

zu begehenden

Chanukah-Feier

(Weihefest)

findet eine **Bescheerung der Schuljugend und hilfsbedürftiger Familien** statt. Es wird gebeten, Gaben jeder Art an die unterzeichneten Vorstadsmitglieder

bis zum 21. d. Mts.

senden zu wollen.

Ernestine Asch. Bertha Baerwald
Hulda Fabian. Johanna Sultan.

ff. pulveris. Crêmestärke, v. R. Schmidt Wwe., Magdeburg (Inh.: M. Bichtemann). eignet sich ihrer Bequemlichkeit u. practischen Eigenschaft wegen am betsen zum Crêmestärken sämmtlicher feinen Gewebe. à Paq. 20 Pf.

ff. weiss Kaiserputzpulver. Vorzüglichstes Putzmittel für alle Gegenstände, macht dieselben wieder wie neu aussehend. à Cart. 10 Pf. Fast überall vorräthig in Thorn.

Coppernicusstr. 232 ist die Wohnung im ersten Stock vom 1. April 1890 zu vermiethen. Reinicke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn** Band III — Blatt 15 — auf den Namen der Frau **Amanda von Blumberg** geb. **Bauer** eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück

am 24. Jan. 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 29,44 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 18,45,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Vergebuug der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1890/91 haben wir auf

Montag, 30. December cr.

in unserem Bureau I einen Verdingungstermin anberaumt und zwar

um 10 Uhr für die Schmiede-, Schlosser- u. Klempnerarbeiten;
um 10½ Uhr für die Steinsetzer-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten;
um 11 Uhr für die Zimmer-, Tischler-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten;
um 11½ Uhr für die Maler- u. Glaserarbeiten.

Unternehmer, welche sich an der Verdingung betheiligen wollen, werden ersucht bis zu den genannten Terminen ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift in unserem Bureau I einzureichen, woselbst während der Dienststunden die Preisverzeichnisse sowie die allgemeinen und speciellen Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift bereit liegen.

Thorn, den 16. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfeier findet am 24. December cr. wie folgt statt:

a) im Wilhelm - Augusta - Stift (Siechenhaus) Nachm. 3 Uhr,
b) im Waisenhause Nachm. 4 Uhr u.
c) im Kinderheim Nachm. 4½ Uhr.

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen.

Thorn, den 19. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-, Culmer-, Lissomitzer- und Leibitscher- } **Chaussee**

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, 8. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchrm Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserm Büreau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungs-Caution beträgt für jede der vier Chausseen 100 Mark.

Thorn den 11. Decbr 1889.

Der Magistrat.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Gelegenheitskauf. Gelegenheitskauf.

Nur bis zum

24. d. M. Abends!!

346. Schuhmacherstraße 346.

Grosser

Pelzwaaren-Ausverkauf!

Meine nur in Prima selbstgefertigte Muffen und Kragen jeder denkbaren Fellgattung, sowie Reise- und Schpelze, Damenpelzfutter, Mützen, Baretts werden, um schnell zu räumen, zu jedem nur **annehmbarem** Preise ausverkauft.

Der Verkauf dauert nur bis Dienstag Abend.

Achtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle **als passende Geschenke eine Anzahl Gegenstände mit**

fertigen Stickereien

(Handarbeit):

Haussegen, Tischläufer, Lampenteller, Klammerschürzen, Bürstentaschen, Börsen, Bürsten, Träger, Taschentuchbehälter, Uhrhalter, Schuhe, Körbe, Unterröcke, Cigarren- und Brieftaschen, geschnitzte Holzsachen 2c.

A. Petersilge, Thorn.

Max Cohn,

Thorn, Breitestraße 450.

Große Spielwaaren-Ausstellung.

Puppen aller Art in großer Auswahl, Puppen - Garderobe, Hüte, Schirme, Schuhe und Strümpfe, Arme u. Beine für Puppen, 2c., **Laterna magika**, Tivolis, Croquetts, Turn - Apparate, Bleisoldaten, Festungen 2c. 2c.

Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren.

Hoch- und mittelfeine Photographie-Albums, Schreibmappen, Necessaire, Rauchservice, Schreibzeuge, Parfümerie- und Toiletten-Artikel, reizende Nippessachen für den Toilettentisch.

Große Ausstellung geschmackvollster

50-Pf.-Artikel.

U. A. offerire als **hervorragend billig: Weihnachtsmänner mit Parfüm 50 Pfg., Cartonagen mit Seifen und Parfüm 50 Pfg., hochfeine decorirte Tassen, à 50 Pfg., Papier-Confection in verschiedener Ausführung 50 Pfg., Kinderseidel, Photographierahmen, Schreibzeuge, Aschbecher, Leuchter, Glasschaalen, Butterglocken, überhaupt reizende** Gelegenheitsgeschenke für 50 Pfg.

Abtheilung für 3-Mark-Gegenstände.

Dieselbe enthält: **Photographie- u. Cabinets - Albums (Plüsch u. Leder), Handschuhkasten, Recessaire, Weckuhren, ff. Büsten, broncirte Schreibzeuge, Tischglocken, Rauchservice, Wandbilder, Schreibmappen, Ampeln, Bierseidel 2c. 2c.**

MAX COHN, Thorn.

Oskar Drawert,

Altstädt. Markt 162 Thorn Altstädt. Markt 162

empfiehlt beim Einkauf von

Weihnachts - Geschenken

sein reichhaltiges Lager aller Sorten **Cigarren, Cigarren-Taschen, Pfeifen Meerschaum-Spitzen, Portemonnaies** 2c. der gefl. Beachtung.

Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme.

Passend zum Weihnachtsfeste!

M. Grünbaum,

Uhrenhandlung,

nur 306/7 Culmerstraße 306/7

empfiehlt **unter Garantie** sein assortirtes Lager in:

goldenen Damen-Remontoir-Uhren von	25,00	bis	120	Mk.
" Herren- " "	36,00	"	250	"
silberne Remontoir-Uhren "	12,50	Mk.	an.	
Regulatoren in Nußbaum, mit Schlagwerk	16,00	bis	60	Mk.
Weckeruhren von	4,50	Mk.	an.	

Große Auswahl **G. Becker'scher Fantasie-Wecker** gebe zu Fabrikpreisen ab. **Ketten in verschiedenen Metallarten** verkaufe sehr billig.

Reparaturen werden sorgfältigst und billig ausgeführt.

Schlafröcke!

Tricotagen, Cachenez, Cravatten, Hosenträger,

Elegante Herren - Garderobe nach Maaß

zu herabgesetzten Preisen empfehlen

Doliva & Kaminski.

Tannenbaum - Bisquits

in reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Adolph.

M. Lorenz - Thorn,

Breitestrasse

Cigarren-, Cigaretten- und Taback-Handlung

empfiehlt bei Einkäufen zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sein in allen Preislagen gut sortirtes Lager der gefälligen Beachtung.

---

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung | von Mk. 1,50 an bis 3 Mk. Mit u. ohne Goldschnitt.

Buchdruckerei

Ernst Lambeck, Thorn.

---

ff. Cartonagen

deutsch, engl., franz.

Parfümerien,

ff. Toilettenseifen.

Christbaumbehang

billigst.

Anton Koczwara.

Drogerie.

Feinste

Franz. Wallnüsse, Sicil. Lambertnüsse. Paranüsse, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, große und gelesene

Marzipanmandeln,
Feinste Puder-Raffinade,
Succade,

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt billigst

A. Kirmes.

Schirme. Fächer.

Echte russische Gummiboots.

J. Kozłowski,

Thorn.

neben den Herren

C. B. Dietrich & Sohn,

Galanterie-, Bijouterie-, Afenide- und Lederwaarenhandlung,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager von passenden

Weihnachts-geschenken.

Phot.-Albums. Portemonnaies.

Handschuhe. Cravatten.

Schaukel-Pferde

empfiehlt

K. Schliebener,

Riemer- und Sattlermeister.

Pomm. Gänsebrüste,
Braunschw. Cervelatwurst,
do. Leberwurst,
Feinsten Caviar,
Pr. Christiana-Anchovis,
Oel-Sardinen,

empfiehlt

A. Kirmes.

Pensionäre

finden Aufnahme bei **Joh. Goldbaum,** Schillerstraße 406, 2 Tr.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Heyke** stellt die 2. Compagnie die Leichenparade.

Dieselbe steht Freitag Nachmittag ½3 Uhr am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Thorn, den 19. December 1889.

Krüger.

Jugendschriften

und Bilderbücher als: Bilderbücher mit und ohne Text Die beliebten **Leinwand-, Papp- u. Klapp-**bilderbücher. Abc und Geschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Jugendalbums, Reisebeschreibungen etc. etc.

Grösste Auswahl, vollständiges Lager

der bedeutendsten Jugendschriften-Verleger.

Halte mein Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Der Mikado kommt!

Papierconfection

in reichster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Warschau, St. Petersburg!

ff. Dessert-Bonbons, Confituren aus Rußland

Anton Koczwara,

Thorn.

Bestellungen auf

frische

Oder = Karpfen

erbittet

A. Mazurkiewicz.

Die Bäckerei

von

Herm. Lewinsohn

erbittet rechtzeitige Bestellung der

Festkuchen.



Weihnachten Heilige-Abend auf dem Markt **lebende Oder-Karpfen,** auch alle Tage, zu **billigen** Preisen beim Fischer **Wisniewski**, Thorn, Heiligegeiststraße 174, zu haben.

Billigste Bezugsquelle!

Apfelsinen Dtzd. von **75 Pf.** an,
Citronen Ia. Dtzd. **90 Pf.**
Knackmandeln Pfd. **1,00 Mk.**
Traubrosinen Pfd. **1,20 Mk.**
2c. 2c. 2c.

Ital. Frucht-Niederlage des

Anton Koczwara.

Aecht Eau de Cologne

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Feinstes

Kaiserauszugmehl,

vorzügliches Weizenmehl

empfiehlt **billigst**

M. Silbermann,

Schuhmacherstr.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.